

Canada) sprach über die Reflexion des "Korean mind" in den Schriften von James Scarth Gale (1869-1937). Gale war als junger protestantischer Missionar nach Korea gegangen, wo er über 40 Jahre lebte. In seinen zahlreichen Arbeiten leistete er einen großen Beitrag auf dem Gebiet der Korea-Studien, indem er sich um das Verständnis der Koreaner und ihrer traditionellen Gedankenwelt bemühte.

Zum Programm der Konferenz gehörten auch zwei Dia-Vorträge, der eine erarbeitet von Kay E. Black (Denver Art Museum, USA) und Edward W. Wagner über "New Pieces in Korean *Chaekkôri* Jigsaw Puzzle" und der zweite von Frank Hoffmann (Universität Tübingen) zu "Pae Un-sông: A Korean Painter in Berlin 1923-1937".

Suh Dae-Sook (University of Hawaii, USA) ging in seinen zusätzlichen Ausführungen auf das Nuklearproblem auf der koreanischen Halbinsel und den angekündigten Austritt Nordkoreas aus dem Atomwaffensperrvertrag (NPT) ein. Er wies dabei auf die komplizierte Situation Nordkoreas hin, das sowohl wirtschaftlich als auch im militärisch-konventionellen Bereich schwach ist und sich bedroht fühlt. Er sprach sich für mehr Einfühlungsvermögen des Westens aus und zeigte zugleich die Gefahren auf, die mit der Möglichkeit einer Weiterverbreitung von Nuklearwaffen durch Nordkorea gegeben sind. Es scheint, daß man nicht mit einer baldigen Vereinigung Nord- und Südkoreas zu rechnen habe.

Auf der Mitgliederversammlung der AKSE informierte Suh Dae-Sook darüber, daß im pazifischen Raum unter Einbeziehung der USA, Kanadas, Australiens, Japans, Chinas, Taiwans, beider koreanischer Staaten und des russischen Fernen Ostens von Wissenschaftlern dieser Staaten eine Pacific Association of Korean Studies (PAKS) gegründet wurde. Im rotierenden System werden alternierend zu den AKSE-Konferenzen alle zwei Jahre PAKS-Konferenzen durchgeführt. Nach Honolulu (1992) ist Tokio der Ort der nächsten Konferenz 1994. Suh sprach sich als gegenwärtiger Chairman of the Advisory Group of the PAKS für die Entwicklung struktureller Beziehungen zur AKSE aus, was durch den AKSE Council unterstützt wurde. Anschließend bestätigte die Mitgliederversammlung den neuen AKSE Council: President Dr. Robert C. Provine (UK), Vice-president Dr. Boudewijn C.A. Wahraven (Netherlands), Secretary Roland Wein (Germany), Treasurer Prof. Eckart Dege (Germany), Ordinary Members Dr. Henrik Sörensen (Denmark), Dr. Alexandre Guillemoz (France).

Die Kontaktadresse der AKSE ist: University of London, School of Oriental and African Studies, Centre for Korean Studies, AKSE, Thornhaugh Street, Russell Square, London WC1H 0XG, United Kingdom.

Roland Wein

Symposium "Ornament, Dekor, Muster in der Kunst des Orients"

Würzburg, 23.-26. April 1993

Etwa 25 Wissenschaftler, Kunsthistoriker, Ostasiatische Kunsthistoriker, Ethnologen, Archäologen, Sinologen, Japanologen, Islamwissenschaftler, Textilforscher und Museumsfachleute nahmen am Symposium der Sektion Kunst und Archäologie des Orients der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft (DMG)

"Ornament, Dekor, Muster" teil, das vom 23.-26. April 1993 am Institut für Sinologie der Universität Würzburg stattfand. Der rege Zuspruch aus den neuen Bundesländern und die stimulierende Atmosphäre auf dieser in den letzten Jahren im zweijährigen Turnus veranstalteten Tagung zeigen, daß durchaus ein Bedarf an einem wissenschaftlichen Austausch besteht. Die Teilnehmer diskutierten Fragen der Terminologie, der Stildefinition und Stilbildung, der Motivwanderung und -Wandlung, der Motivvallegorie und Symbolik, der Ornamentbedeutung und seiner Bedeutungsentleerung oder -anreicherung, der Ornamentinterpretation über Textvorlagen, des Dekorarrangements und seiner Veränderung und der Mustergliederung und Ornamentik am Beispiel von Textilien.

Im folgenden sollen einige Eindrücke der äußerst anregenden und harmonisch verlaufenen Tagung beschrieben werden.

Neue theoretische Einsichten wurden gewonnen (D. Seckel, E. v. Erdberg), neue dekoranalytische Methoden wurden vorgestellt (Ch. Ewert). Wohlbekannte Phänomene und komplexe Musterelemente, die von den ostasiatischen Kunsthistorikern viele Jahre lang mit der Bemerkung "nicht fundamental genug" zur Seite gewischt wurden, sind nun durch die größere Materialfülle und genauere Beobachtungen und Möglichkeiten der Rückführung auf ältere Motive handhabbar geworden und ziehen verstärkt das Interesse besonders der jüngeren Wissenschaftler an. Als Beispiel seien hier nur die Beiträge von M. Wagner über die bemalte neolithische Keramik Chinas und des Han-zeitlichen Wolken- und Tierdekors von M. Prüch genannt.

Im Mittelpunkt drei weiterer Vorträge stand die Absorption von Dekorelementen oder -systemen in religiöse oder quasi-religiöse Zusammenhänge und ihre daraus resultierende Deutung (L. v. Wilckens, M. Zin-Oczkowska, J. Ebert). Der Ornamentcode, den die Künstler dafür entwickelten, gibt den Musterforschern und Ikonologen fast kriminalistische Rätsel auf. Hier wurden darstellbare Objekte zu lesbaren Zeichen umgedeutet, deren Sinnes habhaft zu werden nicht ganz einfach ist.

Die Ornament-, Muster- und Dekorformen von der Han- bis zur Qingzeit sind ein weites Feld, das unabhängig von allen systematischen Überlegungen hier in drei großen Gruppen behandelt wurde: West-Ost-Einflüsse (E. Dittrich, S. Girmond), Einzelphänomene von Dekor und ihre mögliche Interpretation (A. Schmidt, F. Louis) und materialspezifischer Dekor (U. Toyka-Fuong, C. Morper). Besonders der herausragende Beitrag von F. Louis vom Museum Rietberg über "Feng-Huang-Kreis" und "Lotoskinder" auf einer Silberdose der Yuan-Zeit zog eine lebhafte Diskussion nach sich.

Stark war auch das Interesse an Ch. Ewert "Neue Forschungsergebnisse zu Dekormotiven in Madinat Az-Zahra". Mit seiner Einteilung gelingt es, einzelne Dekorelemente und minimale Veränderungen daran sauber zu registrieren und nachzuweisen - ein Sprung zur nächsten Detektorengeneration. Viel diskutiert wurde auch der originelle Vortrag über ein ergänztes Arabesken Dekor von S. Zayadacz-Hastenrath.

Der exzellente Beitrag von R. Neumann über die "Entwicklung der aufsteigend gewellten Mustergliederung in der Gewebekunst" demonstrierte eindrucksvoll, wie weit man noch von einem Gesamtindex aller gebräuchlichen Grundmusterformen und ihrer Entstehung entfernt ist.

Ein besonderes Vergnügen war es, die zwei Wissenschaftlerinnen R. Violet und I. Klein-Bednary über japanische Textilornamentik der Edo-Zeit und ihre

Vorlagen sprechen zu hören. Aufsehen erregte auch C. Delank mit ihrem Beitrag über die "Funktion japanischer Farbholzschnitte als Hintergrunddekoration auf den Fotografien von Hugo Erfurth (1874-1948)".

Die Tagung endete am Sonntag mit zwei fachbezogenen Exkursionen nach Aschach und Iphofen.

Als "conference-chairwoman", die sowohl für das wissenschaftliche Programm als auch für die Organisation der Tagung verantwortlich war, darf ich mich herzlich bedanken bei all jenen, die geholfen haben, das Symposium erfolgreich durchzuführen. Dank gilt auch dem Lehrstuhlinhaber für Philologie des Fernen Ostens, Prof. Dr. Dieter Kuhn, auf dessen Einladung das Symposium in Würzburg stattfinden konnte. Es wurde beschlossen, nicht mehr alle zwei Jahre wie bisher, sondern bereits im Frühjahr 1994 ein weiteres Symposium zu veranstalten. Da die Themen noch nicht ganz fest liegen, sind Themenvorschläge willkommen. Auch über den Tagungsort ist noch nicht endgültig entschieden worden. Eine Publikation der Symposiumsbeiträge wird vorbereitet. Interessenten wenden sich bitte an die Sektionssprecherin Frau Dr. Jorinde Ebert, Oberer Geißelring 16, 8701 Lindelbach bei Würzburg (Tel. 09303/1729).

Jorinde Ebert

Nationalismus und regionale Kooperation in Asien

Berlin, 6.-7. Mai 1993

In Zusammenhang mit ihrer Mitgliederversammlung veranstaltete die Deutsche Gesellschaft für Asienkunde e.V. am 6. und 7. Mai 1993 in Berlin eine wissenschaftliche Tagung zum Thema "Nationalismus und regionale Kooperation in Asien". Es war bereits die vierte Tagung der Gesellschaft, die in den ausgezeichnet ausgestatteten Konferenzräumen des Japanisch-Deutschen Zentrums Berlin stattfand, wie Graf Brockdorff, Generalsekretär des JDZB, in seiner Begrüßung feststellte. Auf die Aktualität des Themas verwies der Vorsitzende der Gesellschaft Botschafter a.D. Diehl in seinen einleitenden Worten. Er leitete auch die erste Diskussionsrunde.

Dr. Rüländ (Universität Rostock) kam die Aufgabe zu, die rund 100 Teilnehmer der Tagung in die Thematik einzuführen. In seinem Referat zu "Nationalismus, Ethnozentrismus und regionale Kooperation in Asien" arbeitete er heraus, warum die zwischenstaatliche und multilaterale Kooperation in Asien nur langsam vorankommt. Als Meßlatte dienten ihm dabei Kooperations- und Interdependenzvorstellungen des Zivilmachtkonzeptes. Als wesentliche Kooperationsblockade identifizierte er den Ethnozentrismus, der zugleich den Nährboden darstelle für einen "objektiv kulturellen Nationalismus". Der Ethnozentrismus, jahrhundertalt und über die Sozialisation der Eliten in die Kultur eingegangen, sei sowohl politisch als auch sakral begründet. Vorstellungen wie die vom "Reich der Mitte" oder vom "Mandalaprinzip" wirkten bis heute als geläufige Denkfiguren in vielen Teilen Asiens. Wo aber daraus abgeleitete Außenbeziehungen von Machtstreben, nicht konsensfähigen Werten, niedriger Kooperationsstoleranz und isolationistischen Ideen geprägt seien, da würden supranationale Einrichtungen und Kooperationsverträge als Einschränkung nationaler Rechte begriffen. So sei auch nicht verwunderlich, daß selbst die ASEAN, die weitestentwickelte Koope-